

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	18.06.2019	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Erstellung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie Bielefeld

Betroffene Produktgruppe

11.13.02 Natur und Landschaft

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

keine

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Zusammenfassung

Die biologische Vielfalt nimmt weltweit und auch in Bielefeld spürbar ab. Im von der Umweltverwaltung durchgeführten Projekt „Städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt“ wurden neben Maßnahmen zur der Stärkung der biologischen Vielfalt im Grünzug Schlosshofbach auch Eckpunkte für eine kommunale Biodiversitätsstrategie erstellt. Hieraus kann eine Strategie entwickelt werden, die das Thema umfassend bearbeitet und zugleich konkrete Ziele und Maßnahmen formuliert. Die Biodiversitätsstrategie kann neben einem allgemeinen Teil aus vier Fachthemenbereichen bestehen, welche sukzessive erstellt werden können.

Anlass

Seit dem 1.6.2015 führt die Umweltverwaltung mit Partnern das Verbundprojekt „Urban NBS - Städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt“ durch. Konkret geht es im Bielefelder Teilprojekt um die „Stärkung der biologischen Vielfalt im Grünzug Schloßhofbach“. Dieses Projektziel wurde erreicht durch Aufwertung von Flächen durch Einsaaten, Änderung von Mähzeitpunkten und -methoden und Schaffung von zusätzlichen Lebensraumstrukturen im Grünzug. Das Projekt läuft zum 31. Mai 2019 aus. Die Ergebnisse werden öffentlich und in den Gremien vorgestellt. Ein zweites Projektziel war die Erstellung von Eckpunkten für eine Biodiversitätsstrategie für Bielefeld. Diese werden im Folgenden vorgestellt. Sie können Grundlage für eine konkrete kommunale Biodiversitätsstrategie der Stadt Bielefeld sein.

Was bedeuten Biodiversität und biologische Vielfalt?

Die Begriffe sind im völkerrechtlich verbindlichen Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD, 1992 Rio de Janeiro) definiert. Sie umfassen verkürzt gesprochen:

- die Vielfalt der Arten,
- die Vielfalt der Lebensräume und

- die genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten.

Beide Begriffe, Biodiversität und biologische Vielfalt, werden im folgenden Text synonym verwendet. Der Begriff Artenvielfalt dagegen umfasst nur einen Teilbereich der biologischen Vielfalt.

Wie ist die aktuelle Situation der biologischen Vielfalt?

Die Biodiversität nimmt weltweit kontinuierlich ab. Nach Schätzungen der UN sterben täglich bis zu 130 Arten aus. Der Verlust des Lebensraums ist zentrale Ursache für den Rückgang der Artenvielfalt. Weitere Ursachen sind gravierende Umweltveränderungen wie z.B. Erderwärmung, Verschmutzung der Lebensräume, Überdüngung, Überfischung, Jagd, Ausbeutung der Ressourcen und die Ausbreitung fremder Arten. Diese Bedrohungen auf globaler Ebene konkretisieren sich durch spezifische Bedrohungen auf lokaler Ebene: den Freiflächenverbrauch durch Siedlungen, Gewerbe und Infrastruktur, die Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, die zunehmenden Freizeitaktivitäten in der freien Landschaft, um nur drei Beispiele zu nennen.

Um die negativen Entwicklungen auf lokaler Ebene für Bielefeld konkret zu belegen, fehlt es häufig an geeigneten Zahlen. Der viel diskutierte vom entomologischen Verein Krefeld repräsentativ und mit standardisierten Methoden ermittelte Rückgang der Biomasse von Fluginsekten um 75 % seit 1987 ist auch auf unsere Verhältnisse übertragbar. Im Bereich der Vogelwelt sind viele Fakten auch aus Bielefeld bekannt. So sind Arten in den vergangenen Jahrzehnten aus Bielefeld verschwunden (Grauammer, Bekassine), andere Arten extrem selten geworden (Brachvogel, Steinkauz), wieder andere erst in den letzten Jahren von dramatischen Rückgängen betroffen (Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn). Eine erste Auswertung einer mit dem NABU Bielefeld und vielen Ehrenamtlichen durchgeführten flächendeckenden Schwalbenkartierung zeigt auch hier im Vergleich mit alten Daten erhebliche Bestandsrückgänge. Die wenigen Arten, die in den letzten Jahren neu oder wieder hinzugekommen sind oder deren Bestände sich etwas erholt haben, können diesen massiven Verlust nicht wettmachen.

Neben internationalen Abkommen z. B. dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD 1992), gesamtstaatlichen Konzepten (Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt 2007) und Aktivitäten des Landes (Biodiversitätsstrategie NRW 2015) ist insbesondere auch die regionale und lokale Ebene gefragt, dieser Entwicklung entgegen zu treten, denn hier vor Ort findet der Verlust der Vielfalt statt.

Wie unterstützt die Stadt aktuell die biologische Vielfalt?

Die Stadt Bielefeld hat im Jahr 2010 die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ unterzeichnet und damit ihren Willen bekundet, sich weiter für die biologische Vielfalt zu engagieren. Die Deklaration benennt vier Bereiche, in denen die unterzeichnenden Kommunen mit Maßnahmen für die Erhaltung und Stärkung der biologischen Vielfalt wirken:

- Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich
- Arten- und Biotopschutz
- Nachhaltige Nutzung
- Bewusstseinsbildung und Kooperation.

Als Konsequenz aus der Deklaration wurde im Februar 2012 bundesweit das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ gegründet, dem die Stadt Bielefeld als Gründungsmitglied und über die Vorstandsarbeit verbunden ist. 184 Kommunen nutzen aktuell das Bündnis zum Informationsaustausch, zur Unterstützung ihrer Öffentlichkeitsarbeit und bei gemeinsamen Projekten und Aktionen.

Städtisches Handeln betrifft in sehr vielen Bereichen unmittelbar oder mittelbar die biologische Vielfalt. Stadtentwicklung, Infrastrukturmaßnahmen, energiepolitische Entscheidungen, Freizeitentwicklungen, alles hat mindestens mittelbar Auswirkungen auf die biologische Vielfalt vor Ort. Veränderungen in der Flächennutzung oder Maßnahmen des Landschafts- und

Naturschutzes beeinflussen diese unmittelbar.

Gerade in der städtischen Umweltverwaltung existieren verschiedene Planungen, welche mindestens mittelbar das Ziel einer Stärkung der biologischen Vielfalt in Bielefeld haben. Als übergreifende Planungen sind hier zu nennen: die Landschaftspläne, das Zielkonzept Naturschutz, der Umsetzungsfahrplan nach Wasserrahmenrichtlinie bzw. die Bewirtschaftungspläne für die Gewässer um nur einige zu nennen. Aber es existieren auch zahlreiche sehr konkrete Planungen bzw. Maßnahmenprogramme vom stadtweiten saisonalen Amphibienschutzprogramm, dem Kulturlandschaftsprogramm für landwirtschaftliche Flächen bis hin zu konkreten Maßnahmen zum Schutz einzelner Arten, Artengruppen oder Biotopen. Das von der Umweltverwaltung durchgeführte Verbundprojekt „Urban NBS, Städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt“ wurde bereits oben angesprochen.

Was ist eine kommunale Biodiversitätsstrategie und welche Möglichkeiten und Vorteile bietet sie?

Kommunale Biodiversitätsstrategien können als systematische Erfassung, Darstellung und Abstimmung durchgeführter, begonnener und zukünftiger Naturschutzaktivitäten unter den gegebenen rechtlichen, ökonomischen, planerischen und ökologischen Ausgangsbedingungen verstanden werden. In die Zukunft gerichtet stellen sie idealerweise eine von allen Beteiligten getragene Selbstverpflichtung sowie ein Handlungsprogramm zum Schutz, Erhalt und zur Förderung der biologischen Vielfalt dar.

Anders als die weiter oben genannten Planungen und Konzepte, die das Thema biologische Vielfalt auch berühren, kann eine Biodiversitätsstrategie das Thema umfassend, fokussiert und konkret zugleich angehen. So werden übergeordnete Ziele formuliert und damit Einzelprojekte und Aktivitäten in einen größeren Zusammenhang gestellt. Gleichzeitig bieten die erarbeiteten Einzelprojekte und Aktivitäten die Möglichkeit, die ermittelten Defizite konkret mit Maßnahmen anzugehen. Die Vielzahl der Möglichkeiten und leider auch Notwendigkeiten macht es allerdings auch erforderlich, bei der Auswahl der Einzelthemen zu werten und zu priorisieren. Dazu weiter unten mehr.

Im Gegensatz zu nach Struktur und Inhalt formalisierten Plänen wie z. B. dem Landschaftsplan, besteht bei einer kommunalen Biodiversitätsstrategie die Möglichkeit, frei von solchen Zwängen einen an die örtlichen Rahmenbedingungen angepassten Inhalt sowie Konkretisierungsgrad für Ziele und Maßnahmen zu wählen.

Welche Inhalte und Struktur soll die kommunale Biodiversitätsstrategie Bielefeld haben?

Räumlich betrachtet soll sich die Strategie auf die Gesamtstadt beziehen, also sowohl die freie Landschaft als auch die Siedlungsbereiche umfassen. Neben einer Zusammenstellung der bisher geleisteten Arbeit und dem aktuellen Status der biologischen Vielfalt in Bielefeld können sowohl übergeordnete als auch Detailziele formuliert werden sowie auch konkrete Maßnahmen zur Förderung.

Sinnvoll erscheint eine Biodiversitätsstrategie, die Einzelthemen in vier Säulen anspricht. Die Säulen sind weit gefasst und überschneiden sich auch gegenseitig:

- Lebensräume/Biototypen
- Artengruppen/Arten
- Projekte/Hotspots
- Umweltbildung/Kommunikation

Die Biodiversitätsstrategie kann nicht alle in Bielefeld vorkommenden Arten und Lebensräume behandeln. Bei der Auswahl von Einzelthemen insbesondere in den ersten beiden Säulen ist das Kriterium „besondere Verantwortung von Bielefeld“ für Arten und Lebensräume eine wichtige Grundlage. Z. B. hat Bielefeld landesweit eine besondere Verantwortung für die Knoblauchkröte, deren natürliches Vorkommen zwar vielleicht erloschen ist, deren Vorkommen aber durch ein

landesweites Wiederansiedlungsprojekt gesichert werden soll. Darüber hinaus hat Bielefeld selbstverständlich auch eine besondere Verantwortung für die FFH-Gebiete „Östlicher Teutoburger Wald“ und „Sparrenburg“ bzw. für die hierüber zu schützenden Pflanzen, Tiere und Lebensräume. Neben dem bereits genannten Kriterium „besondere Verantwortung“ ist es sinnvoll, auch eine Auswahl der Einzelthemen unter den Kriterien Seltenheit und Gefährdung zu treffen.

Eine Bielefelder Biodiversitätsstrategie soll modular und flexibel aufgebaut sein. Nach der Erstellung ihrer grundlegenden und übergeordneten Teile können in einem ersten Schritt einzelne für Bielefeld besonders wichtige oder durch vorhandene Planungen bereits bearbeitete Themen in Modulen erfasst werden. Jedes Modul kann eine Darstellung des Ist-Zustandes, der Gefährdung, von Entwicklungstrends, von Zielen, von bereits laufenden Maßnahmen und zusätzlichen zur Erreichung des Zieles erforderlichen Maßnahmen enthalten. In weiteren Schritten kann die Strategie durch weitere Module ergänzt werden. Dabei können auch Module überarbeitet und auf aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse reagiert werden.

Um den Begriff „Module“ zu konkretisieren, seien hier vorläufig und nicht abschließend einige in Modulen bearbeitbare Einzelthemen gegliedert in die vier Säulen genannt.

- Lebensräume/Biototypen: alte Laubwälder, städtische Grünflächen, Fließgewässer, Kalk- und Sandmagerrasen, Nist- und Quartiermöglichkeiten an Gebäuden
- Artengruppen/Arten: Amphibien, Fledermäuse, Insekten, Kiebitz
- Projekte/Hotspots: Schelphof/Dankmasch, Schafbeweidung, Johannisbachaue, Knoblauchkröte
- Umweltbildung/Kommunikation: Naturerfahrung/Umweltbildung, Internetauftritt zur biologischen Vielfalt, Informationsveranstaltungen zu Einzelthemen

An wen richtet sich eine Biodiversitätsstrategie Bielefeld?

Wichtigster Adressat der Strategie ist die städtische Verwaltung und hier insbesondere die Umweltverwaltung, die mit der Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der Ziele in vielen Fällen betraut ist oder mindestens Initiator sein wird. Die Ziele und Planungen sollten aber auch in andere kommunale Verwaltungsaufgaben einfließen z. B. in Bauleitpläne oder das städtische Gebäude- und Flächenmanagement, um nur zwei Bereiche zu nennen. Je nach Modul ist daher eine Abstimmung der Ziele und Maßnahmen mit verschiedenen Verwaltungsstellen erforderlich.

Bedeutend für Bielefeld ist, dass viele Verbände und Vereine sowie ehrenamtlich engagierte Einzelpersonen an Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt beteiligt sind. Hier ist es sehr wichtig, diese Personen und Gruppen in den Prozess der Aufstellung und Umsetzung einer Biodiversitätsstrategie einzubeziehen, um zum einen diese Expertise zu nutzen und andererseits Akzeptanz und Unterstützung zu erreichen. Eine Förderung der biologischen Vielfalt ist in vielen Bereichen nur durch Unterstützung von verwaltungsexternen Akteuren zu erreichen.

Darüber hinaus sollte die Strategie aber allen Bürgerinnen und Bürgern als Informationsgrundlage dienen und Anregungen liefern, auch im privaten Bereich Maßnahmen zur Unterstützung der biologischen Vielfalt umzusetzen.

Wie ist der Ablauf zur Erstellung einer Biodiversitätsstrategie geplant?

Es sind folgende Schritte für die Erstellung der Biodiversitätsstrategie vorgesehen:

1. Workshop mit den lokalen Naturschutzakteuren
2. vorläufige Festlegung der geplanten Module mit Priorisierung
3. Erstellung und Abstimmung der einzelnen Module mit den jeweils betroffenen Akteuren
4. Entwurf einer kommunalen Biodiversitätsstrategie Bielefeld mit allgemeinem Teil und ersten Modulen
5. Politische Beratungen
6. Öffentliche Veranstaltung zur Vorstellung der Biodiversitätsstrategie Bielefeld.

Welche finanziellen und personellen Ressourcen sind für die Erstellung der Biodiversitätsstrategie Bielefeld erforderlich?

Kapazitäten zur Erstellung einer kommunalen Biodiversitätsstrategie sind im Umweltamt nicht frei verfügbar, sondern müssen zurzeit durch Prioritätenänderung aus anderen Projekten abgezogen werden. Dies ist aufgrund der Auslastung durch Antragsbearbeitung und laufende Projekte nur in sehr begrenztem Umfang und nur zeitbegrenzt möglich.

Die erste Stufe der Biodiversitätsstrategie soll wie oben skizziert mit vorhandenen Finanz- und Personalressourcen (Prioritätensetzung) erarbeitet werden. Für die Umsetzung von Maßnahmen der ersten Module und die Erstellung weiterer Module wird allerdings die Aufstockung der finanziellen und personellen Ressourcen erforderlich sein. Über den konkreten Umfang ist zu gegebener Zeit zu beraten.

Erste Beigeordnete

(Anja Ritschel)

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.